

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **20 (1930)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Hochzeitschronik

Trost im Leide.

Willst du Trost im Leide finden,
Frage nicht den Freund um Rat;
Such' in dir ihn zu ergründen,
Raff' dich auf zu neuer Tat.
Wähl' die Arbeit dir zum Bunde,
Greif sie fest und mutig an,
Nichte nicht die blut'ge Wunde,
Brich durch Leiden dir die Bahn!
Steige auf der steilen Leiter
Rastlos deinem Ziele zu;
Fester Will' sei dein Begleiter,
Herbes Weh — besiege du. —
Und es wird der Arbeit Segen
— Wie ein Wunder wird's geschehn —
Deinen Schmerz zur Ruhe legen
Und dich mild und sanft umwehn.

M. Jenny-Wyß.

Schweizerland

In den beiden ersten Sitzungen, die der Bundesrat in diesem Jahre abhielt und an welchen auch schon Bundesrat Minger teilnahm, wurde die schweizerische Bibliothekskommission auf eine neue Amtsdauer bestätigt. — Zum Kommandanten der Gotthardwestfront wurde Oberst Ernst Heer in Bern gewählt, ein Spezialist im artilleristischen Schießdienst, der den Festungsdienst am Gotthard gründlich kennt. — Zum interimistischen Kommandanten des Waffenplatzes Dübendorf und Kommandanten der Fliegeroffizierschule wurde Major Ribner, der bisherige Instruktionschef des Waffenplatzes, gewählt; Stabschef der 3. Division wurde Oberstleutnant i. G. Hermann Obrecht, bisher Kommandant des Infanterie-Regiments 13. — Der bereinigte Voranschlag des Bundes für 1930 ergibt 383 Millionen Franken Einnahmen und Ausgaben im Betrage von 382,800,000, so daß ein Einnahmenüberschuß von Fr. 200,000 entsteht. — Genehmigt wurde das Arbeitsprogramm des eidgenössischen Statistischen Amtes für 1930, das sehr reichhaltig ist. — Das eidgenössische Justizdepartement wurde beauftragt, einen Bericht über die Petition des Aktionskomitees betreffend Einführung des Frauenstimmrechtes in der Schweiz auszuarbeiten. — Als Vertreter der Bauernsamen im Verwaltungsrat der Nationalbank wurde statt des austretenden Bundesrates Minger Nationalrat Gnägi in Schwadernau ernannt. — Zum technischen Dienstchef 2. Klasse bei der Kreistelegraphendirektion in Genf wurde Telegraphenbeamter Spielmann

in Genf gewählt. — Die Professoren an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich, Dr. M. Meißner und Dr. Eichelberg, wurden als Vertreter des Bundesrates an den Internationalen Kongreß für Mechanik in Stockholm delegiert. — Das Volkswirtschaftsdepartement wurde ermächtigt, zur Förderung des Obstbaues im Kanton Bern einen Kredit bis zu 30,000 Franken auszurichten und dem Kanton Graubünden zu Aufwendungen für geschädigte Weinbauern im Maximum Fr. 12,000 zu vergüten. — Schließlich wurde noch den Veranstaltern des 11. eidgenössischen Pontonierwettfahrens am 19./20. Juli 1930 in Aarau eine Unterstützung von Fr. 1000 bewilligt. — Der Bundesrat beauftragte das eidgenössische Justizdepartement, einen Bericht über die Frauenstimmrechtspetition auszuarbeiten.

Die Referendumsfristen für das Bundesgesetz über Spielbanken, das Bundesgesetz über die Förderung der Landwirtschaft durch den Bund und die Erhöhung der Taggelder des Nationalrates sind unbenützt abgelaufen. Sie werden deshalb vom Bundesrat in Kraft erklärt.

Eine Zusammenstellung der Bilanzen sämtlicher Eisenbahnen pro 1928 ergibt, daß sich die Finanzergebnisse bedeutend besser gestellt haben wie im Vorjahre. Es entstand ein um 28 Millionen Franken höherer Einnahmenüberschuß. Die Passivsaldo der ungünstig gestellten Unternehmungen haben sich gegen 1927 von 12,3 Millionen auf 9,8 Millionen Franken vermindert. Trotzdem aber entfällt auf das vorhandene gesamte Aktienkapital bloß eine mittlere Dividende von 5,2 Millionen Franken oder 1,7 Prozent.

Anläßlich des 10. Jahrestages der Inkraftsetzung der Völkerbundsakzession richtete Bundesrat Motta ein Glückwunschtelegramm an das Generalsekretariat des Völkerbundes. — Am 13. ds. vormittags wurde im Völkerbundsgebäude ein junger Zürcher verhaftet, der während der Ratstagung einen Schuß aus seiner blind geladenen Pistole abgeben wollte, um die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf sich zu lenken, worauf er eine Verbilligung des Radiums zu Heilzwecken fordern wollte. Der junge Mann — er heißt Straub — wurde nach seinem Wohnort Winterthur befördert, wo er überwacht werden wird.

Der Eidgenössische Sängerverein zählt zurzeit 14,138 Mitglieder in 192 Sektionen. Das nächste eidgenössische Sängerfest soll 1935, wahrscheinlich in Basel, abgehalten werden.

Im Aargau hat der Vorstand der sozialdemokratischen Partei beschlossen, eine Initiative für den Regierungsproporz zu lancieren und die Unter-

schriftensammlung bis zum 15. Februar durchzuführen. Die erste derartige Initiative wurde 1928 mit 32,624 gegen 21,035 Stimmen verworfen. — In Aarau rettete der Pontonier S. Drad eine ältere Frau, die sich in die Aare gestürzt hatte, schwimmend aus den Fluten und in Baden gelang es einem jungen Burschen, eine Frau, die in die Limmat gesprungen war, zu retten.

In Basel brach bei der Ofenfabrik Affolter, Christen & Cie. A.-G. ein wilder Streik aus, an dem sich zirka 200 Arbeiter beteiligten. Am 8. ds. kam es zwischen Arbeitswilligen und Ausständigen zu einem Handgemenge, bei welchem ein Arbeitswilliger schwer mißhandelt und bewußtlos liegen gelassen wurde. — Auf der Alarimatte kam es zwischen einem 11jährigen und einem 13jährigen Knaben zum Streit, in dessen Verlauf der jüngere den älteren mit einem Taschenmesser drei so schwere Stiche beibrachte, daß dieser ins Bürgerspital verbracht werden mußte.

Einem großangelegten Giftmord ist man in Genf auf die Spur gekommen. Der Täter ist ein 27jähriger Mann, namens Julien, der innerhalb einiger Monate seinen Vater, einen Onkel und eine Tante mit Hilfe von Gift beseitigt haben soll. Er wird auch beschuldigt, Giftmordanschläge auf seine Mutter und fünf seiner Brüder unternommen zu haben. Bei einer Hausdurchsuchung fand man Gift in großen Mengen vor. Der Verdächtige wurde in Haft genommen.

In Mifox im Bündnerland sollen gefällte Bäume Goldspuren enthalten haben. Das Patriziat der Gemeinde San Vittorio hat den Zutritt zu der goldhaltigen Gegend verboten und beschloßen, Nachforschungen anzustellen.

Am 8. ds. wurde auf der Kantonsstraße in der Nähe von Ussikon (Luzern) ein 17jähriges Mädchen von zwei Automobilisten angehalten, lebensgefährlich bedroht und vergewaltigt. Nach der Tat fuhren die beiden in südlicher Richtung davon.

In Meggen (Luzern) starb im Alter von 65 Jahren am 7. ds. Direktor August Dotzheimer, der durch 32 Jahre die Administration der „Motor-Columbus A.-G.“ für elektrische Unternehmungen in Zürich geleitet hatte. Vor einigen Monaten war er in den Ruhestand getreten.

Das im Alter von 72 Jahren verstorbene Fräulein Lina Pfenniger hat ihr ganzes Vermögen, 118,000 Franken und eine Liegenschaft im Werte von 50,000 Franken, der Gemeinde Rapperswil vermacht. — Die Dornierwerke in Altenrhein schränken ihren Betrieb fortwährend ein. Statt der sonst dort beschäftigten 500 Arbeiter arbeiten heute kaum mehr 200.

In Davos, wo er zur Kur weilte, starb im 73. Altersjahr Fred. H. Bage, der Sohn des Begründers der Chamber Nestlé Anglo-Suisse Condensed Milk Co.

In Bellinzona wurde der 15-jährige Meinrado Ghiggi wegen kleiner Diebstähle bei seinem Lehrherrn verhaftet. Als man ihn in die Zelle führen wollte, zog er plötzlich einen Revolver und zielte auf den Polizisten, richtete aber dann die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in die Schläfe.

In der Nacht vom 14./15. ds. wurde im Stationsgebäude Montana eingebrachen und die ganze Tageseinnahme im Betrage von 2—300 Franken geraubt.

Bei der Besichtigung eines Revolvers ging dem 21jährigen Sohn der Frau Louise Kälin in Blikensdorf (Zug) ein Schuß los, der die Mutter tödlich verletzte. Sie starb nach wenigen Minuten.

Am 11. ds. beging die „Neue Zürcher Zeitung“ das 150jährige Jubiläum ihres Bestehens. Einem Festakt in der Aula der Universität folgte ein Bankett im Kunsthaus zur „Meise“. Auch wurde eine überaus reichhaltige Jubiläumsnummer herausgegeben. — In Zürich starb der Generaldirektor des Schweiz. Bankvereins, Herr Baumann. — Beim Hardturm sprang eine ältere Frau in die Limmat, konnte aber von einem Passanten mit eigener Lebensgefahr den Fluten wieder entzissen werden. — Zürich hat nun auch seinen „weiblichen“ Banditen. In einem Magazin der Bahnhofstrasse entriß eine ungefähr 30jährige Frau einer Käuferin die Handtasche und entkam auf das Tram. In der Handtasche befand sich ein Betrag von circa 600 Franken. — Im 88. Lebensjahre starb in Zürich der bekannte Insekten-Forscher Jakob Echer-Ründig. Er schenkte seinerzeit der Eidg. Technischen Hochschule eine aus rund 20,000 Stück bestehende Insektensammlung.

Von den vielen größeren Unglücksfällen wollen wir nur einige aufzählen. Im Gotthardgebiet gerieten zwei Zürcher Studenten, Reinmann und Schaffner, in eine Lawine, aus welcher sich Reinmann herausarbeiten konnte, während Schaffner unter den Schneemassen blieb. Gotthardsoldaten suchten nach dem Verschütteten. — In Lucens überfuhr der Zug den 20jährigen Knecht Pillonel, der sofort tot war. — Ein Personauto überfuhr in Neuenburg einen gewissen Constant Jeannot und in Lugano wurde der Arbeiter Remondo Battista von einem Lastauto überfahren. Beide wurden getötet. — In Zürich fuhr wieder einmal ein Tram wegen Verlassens der Bremsen bei der Haltestelle Waldenbach in ein anderes Tram hinein, wobei wunderbarerweise nur ein Fräulein schwerer verletzt wurde, und in Basel fuhr zuerst ein Lastauto vor dem S. B. B. Bahnhof in einen Tramwagen und in die beiden verfahrenen Behälter fuhr dann noch ein zweiter Tramwagen hinein. Der Sachschaden ist sehr groß, verletzt wurde auch hier niemand.

Auch einige Todesfälle durch Ertrinken gab's. In Altstätten ertrank die Bahnwärterin Frau Locher im Aehelbach und in Orbe wurde die Leiche des seit 31. Dezember vermißten Emil Barraud aus der Orbe gezogen. — Beim Anfeuern mit Petrol zog sich in der Goldbrüdmühle bei Teufen eine Frau so schwere Brandwunden zu, daß sie unter schrecklichen Schmerzen starb.

Bernerland

Der Regierungsrat wählte zum Inspektor der Gemeindedirektion den bisherigen Revisor der Direktion, Oskar Ruhier. — Er erteilte Dr. Otto Arni, Assistenzarzt am Bezirksspital in Langenthal, die Bewilligung zur Ausübung seines Berufes. — Der Große Rat wurde auf den 24. Februar zu einer außerordentlichen Session einberufen.

In Worb wurde am 9. ds. Benjamin Schwaller, gewesener Schreiner, einer der ältesten Bewohner des Dorfes, zu Grabe getragen. Er hatte ein Alter von 80 Jahren erreicht.

In Krauchthal trat Notar und Gemeinbeschreiber Johann Gosteli von seinem Amte zurück. Er hatte der Gemeinde durch 42 Jahre als Gemeinbeschreiber, Zivilstandsbeamter, Sektionschef und Gemeindefiskalier treu und gewissenhaft gedient und dabei noch verschiedene Ehrenämter ausgefüllt. An seine Stelle wurde Notar Zuber, bisher Gemeinbeschreiber in Dürrengraben, gewählt.

Am 15. ds. abends brannte die Ziegelei Zollikofen, A. Marquard u. Co., bis auf den Grund nieder. Das Feuer war im rückseitigen Hauptgebäude ausgebrochen, hatte sich auf das Verbindungs-Lagergebäude geworfen und griff von dort auf das neue Hauptgebäude über. In den Fachwerkgebäuden fand es reichlich Nahrung. Der Schaden wird auf eine halbe Million Franken geschätzt, ist aber durch Versicherung gedeckt. Die Arbeiter werden vorderhand bei den Aufräumarbeiten beschäftigt.

In Zimmerwald brannte das Heimwesen des Zimmermeisters Beneler vollständig nieder.

Die renovierte Kirche von Riggisberg — das Schiff wurde neu gebaut, der alte Turm unversehrt stehen gelassen — wurde von der Baukommission der Gemeinde übergeben. Die eigentliche Einweihungsfeier wurde auf den Sommer verschoben, weil die gärtnerischen Umgebungsarbeiten erst im Frühjahr ausgeführt werden können.

Am 11. ds. führte das Wasser des Elektrizitätswerkkanals Bannwil Hunderte toter Fische mit sich. Im Rechen wurden 700—800 Kilogramm herausgeholt. Darunter gab es Forellen von 4—5 Pfund und Hechte von über 1 Meter Länge. Der Fischsterbet soll durch Abwässer der Holzstofffabrik Attisholz verursacht worden sein.

In der Säge bei Huttwil wurde der Handlanger Hans Vetter durch rollende Baumstämme so schwer verletzt, daß er in Lebensgefahr schwebt. Dies ist der dritte schwere Unfall, der Vetter innert 2 Jahren betroffen hat.

In der Kalberweid bei Criswil starb der älteste Bürger der Gemeinde, der 94jährige Landwirt Andreas Bieri.

In Burgdorf starb nach kurzer Krankheit ganz plötzlich der gewesene Kaufmann Jakob Buri-Steiner im 84. Lebensjahre. Seit mehr als 30 Jahren war er Kassier der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Burgdorf.

Auf dem Wege von Langenthal nach Oberstedholz fand man am 13. ds. im Ruhstelliwald den 66jährigen J. Bed erfroren auf.

In Thun wurden am 13. und 14. Januar zwei Ueberfälle auf junge Mädchen verübt. Am ersten Tage wurde die 17jährige Lydia Gerber auf offener Straße mißhandelt und ihrer kleinen Barschaft beraubt, und am zweiten Tage in der Nähe der Kohlensäure ein Fräulein angefallen, ihrer Barschaft beraubt und auch zu vergewaltigen versucht. Als Täter kommt in beiden Fällen ein 20- bis 25jähriger Burche in Betracht. — In der Nacht vom 13./14. ds. erschoss sich in seiner Wohnung am Rathausplatz in Thun der Walzwerkarbeiter Friedrich Brunner, nachdem er erfolglos versucht hatte, seine Tochter zu töten. Dem Mädchen war es aber gelungen, rechtzeitig zu flüchten.

In Thun starb nach nur zweitägiger Krankheit Sekundarlehrer Leo Gyr, eine sehr geschätzte Lehrkraft. — In Hofstetten bei Thun verschied im Alter von 70 Jahren der weit herum bekannte Harfenmacher Gottfried Herrmann und in Hünibach im Alter von 63 Jahren Obergärtner Albert Schmid, Ehrenmitglied der Sektion Thun des katholischen Volksvereins.

Die Direktion der Lötschbergbahn wählte den bisherigen Stationsgehilfen von Leizigen, Herrn Simonin, zum Stationsvorsteher von Dürstetten. An seine Stelle kam Herr Roth von Wabern.

Bei Iseltwald rettete der Automobilmechaniker ein total erschöpftes Reh, das wahrscheinlich den See durchschwommen hatte, aus den Fluten. Er brachte es mit dem Auto nach dem Alpwildpark in Interlaken, doch dürfte es wohl nicht mehr aufkommen.

In Interlaken starb am 7. ds. morgens der Schiffskapitän Heinrich Vogt im Alter von 63 Jahren. Er war der älteste aktive Kapitän der Thunersees Dampfschiffahrtsunternehmung.

Im Sandmätteli bei Bönigen starb im Alter von 84 Jahren Hans Michel, ein alter Junggeselle, der infolge seiner Bescheidenheit allgemein beliebt war.

Im Alter von 61 Jahren starb Herr Friedrich Zurschmiede, Hotelier zum „Bären“ in Wilderswil. Der Heimgegangene war in der ganzen Gegend sehr beliebt.

Auch das Saanenland verzeichnet die Todesfälle einiger bekannter Einwohner. In Lauenen starb der Bäcker Bendicht Hauswirt und in Nigle der aus dem Saanenland stammende 68-jährige Theophil Nellen, der sich 1905 den 1. Preis am eidgenössischen Schwing- und Kneipierfest in Interlaken geholt hatte.

Die Direktion der Berner Alpenbahngesellschaft ernannte zum Werkstättenvorstand in Bönigen Louis Buliamoz, bisher Techniker 1. Klasse.

Die Papageienkrankheit ist nun angeblich auch in Biel konstatiert worden. Es ereigneten sich bisher vier Fälle, die alle tödlich verliefen. Merkwürdig ist, daß der Papagei, von dem sie die Krankheit geholt haben sollen, vollkommen gesund ist.

Auf dem Ballenberg bei Brienz ging ein größeres Meteor nieder und grub sich tief in der Erde ein.

Am 12. ds. nachts wurde im Bahnhof Schüpfen eingebrochen und der Kassenschrank auf einem Handkarren weggeschafft. Man fand ihn dann in erbrochenem Zustand in der Nähe von Schwanden. Entwendet wurden zirka 1000 Franken, meist Silber- und Nickelgeld.

In der Scheulte bei Courroux wurde die Leiche des Tagelöhners Marcel Beuchat gefunden, der in der Neujahrszeit in den Fluß gefallen sein muß.

In Mormont bei Courchavon gerieten die Brüder Coeudevez mit einem gewissen Léon Biatte in Streit. Biatte gab zwei Schüsse auf Charles Coeudevez, der Vizepräsident des Gemeinderates ist, ab, die diesen tödlich verletzten. Sein Bruder schlug mit dem Revolverkolben auf den Mörder los und verletzte ihn erheblich. Biatte mußte ins Spital verbracht werden. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

† Alt Ständerat Gottfried Kunz.

Am 5. Januar starb, wie wir bereits in Nr. 2 berichteten, alt Ständerat Gottfried Kunz an den Folgen eines am 3. Januar erlittenen Schlaganfalles. In ihm verlor der Kanton einen seiner hervorragenden Eisenbahnpolitiker. Als Sohn einer Lehrersfamilie am 12. Dezember 1859 in Zauggenried geboren, besuchte er das Seminar Hofwil und amtierte von 1878—1880 als Lehrer in Büren. 1881—1883 studierte er an der Berner Hochschule Jurisprudenz und zog dann als Notar nach Biel, von wo aus er 1904 in den Regierungsrat gewählt wurde, die Leitung der bernischen Finanzen übernahm und bis zum Jahre 1912 in diesem Amte verblieb. In diesen 8 Jahren hat er auch sein eigentliches Lebenswerk entworfen und durchgeführt: Die Berner Alpenbahn. — Er war es, der erkannte, daß der Aufstieg des Kantons von guten Transportmitteln abhängt. Der Alpenbahndurchstich ist mit seinem Namen aufs engste verbunden.

In die Verkehrspolitik war er aber schon als Privatmann eingetreten. Erst war er Verwaltungsrat der Wengernalpbahn, 1896 einer der Mitbegründer der

Gornergratbahn, dann kam er auch in den Verwaltungsrat der Thunerseebahn, die später der Ausgangspunkt der Simentaler Bahnen wurde. So kam es fast von selbst, daß er 1912 Direktor der Thunerseebahn und der mit dieser



† Alt Ständerat Gottfried Kunz.

liierten Neuenburg-Bahn wurde, womit er auch schon zum zukünftigen Direktor der Lötschbergbahn prädestiniert war. 1913 erfolgte die Fusion der genannten Bahnen, welchen auch das Teilstück Spiez-Frutigen übertragen worden war, so daß nun die ganze Linie Scherzligen-Brig und die Abzweigung nach Interlaken zur B. L. S. vereinigt werden konnte.

Er war aber auch einer der Hauptförderer der bernischen Kraftwerke, nachdem er durch das Gesetz über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte diese der privaten Ausbeutung entzogen hatte. Direktor der B. L. S. war er bis 1926 und von 1907—1919 gehörte er dem Ständerat an, den er 1913 präsidierte.



Am 17. ds. fand die konstituierende Sitzung des Stadtrates statt. Die Traktanden waren die folgenden: 1. Bestellung des Bureaus für das Jahr 1930. 2. Wahl des Präsidenten und von drei Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission (in periodischem Austritt sind die Herren Brenni, Reinhard und Stettler). 3. Erziehungswahl in die Schulkommission Schöchhalde. 4. Ersatzwahl in die Polizeikommission. 5. Abrechnung über den Umbau und die Erweiterung der Kadaververwertungsanlage im Schlachthof Wyler. 6. Abrechnung über die Erstellung der Wasserleitung Weißensteinstraße-Steigerhubel. 7. Errichtung einer Stelle der Friedhofverwaltung. 8. Erwerb des Sportplatzes Bodenweid-Bümpliz von Frau Witwe Bieng-

König. 9. Erwerb einer Parzelle an der Neufeldstraße. 10. Erwerb eines Abschnittes der Aarbühl-Befestigung. 11. Verlegung der Wasserleitung in die Lorrainebrücke. 12. Motion Vogel betreffend Steuerabbau.

Am 12. ds. konstituierte sich im Hotel zur „Post“ die Berner Gruppe der Schweizerischen Liga gegen das politische Frauenstimmrecht. Nach Anhörung von Referaten über das Aktionsprogramm wurden die Statuten genehmigt und der Vorstand mit Frau Herren-Freiburghaus an der Spitze bestellt.

Am 14. ds. abends veranstalteten die Korporationen der Universität einen imposanten Fadelzug zu Ehren des verstorbenen Prof. Dr. H. D. Hadorn. — An Stelle des verstorbenen Lehrers für Geschichte und Deutsch, Dr. Theodor Imhof, wählte die Direktion des Freien Gymnasiums Herrn H. Wolfensberger aus Liestal. Dieser studierte in Zürich und München und war bis jetzt an der Bezirksschule in Liestal tätig. — Mit 1. Januar trat Herr Daniel Jordi, der Chef der kaufmännischen Abteilung des Gaswerkes und der Wasserversorgung, nach mehr als 32jähriger Dienstzeit aus Gesundheitsrücksichten in den wohlverdienten Ruhestand. — Gestorben sind im Lauf der vergangenen Woche im Alter von 71 Jahren Frau Marie Mühlemann-Vogt, die Gattin des Kantonsstatistikers Dr. C. Mühlemann und Herr Karl Schweingruber, Prediger der Evangelischen Gemeinschaft. Er war einer der geistigen Führer der evangelischen Freikirche, 67 Jahre alt und hat durch mehr als 42 Jahre erst in Thun, Zürich und Basel und dann in Bern als Prediger gewirkt.

Die Bauleitung der neuen Lehrhallen der Gewerbeschule wurde Herrn Architekt Mathys, in Firma Lutzdorf & Mathys, übertragen. — Langsam liefern auch nähere Angaben über den Bau der neuen katholischen Kirche im Breitenrain durch. Als Architekt zeichnet F. Dumas aus Romont. Der Eingang zur Kirche ist auf der Wylerstraße, die Längsfront am Birkenweg. Die Länge wird 64, die Breite 54 Meter betragen, der Turm erreicht eine Höhe von 41,5 Meter. Der Bau wird durch schmale, hohe Rundbogenfenster erhellt und im Hauptraum der Kirche haben 600 Personen Platz. An die Kirche angebaut wird ein kleinerer Saal mit Bühne und ein Vereinslokal. Zwischen Pfarrhaus und Kirche kommt ein rechteckiger Hof, in welchem umrahmt von einer Baumgruppe eine Marienstatue zu stehen kommt.

Auf den Pilzmarkt gelangten im vergangenen Sommer für Fr. 37,662 Pilze. Davon waren Eierpilze für Fr. 20,930, Steinpilze für Fr. 6486 und Morcheln für Fr. 5010. Laut Pilzkontrolle wurden die Pilze im allgemeinen sauber und gut nach Arten getrennt auf den Markt gebracht. Einige Male mußte wurmförmige, zu alte oder wässrige Ware zerstört werden. Im ganzen kamen 48 Pilzsorten auf den Markt.

Der Kirchgemeinderat der Johanneskirche hat beschlossen, für die Pfarrwahl

die Pfarrer Matthys in Worb (Reformrichtung) und Dürrenmatt in Ronolfingen-Stalden (Positive) zur Wahl vorzuschlagen.

Auf dem Arbeitsmarkt beginnt sich die Situation zu verschärfen. Die Verschlimmerung im Baugewerbe und der Metallindustrie ist zwar nur saisonmäßiger Natur, aber es herrscht auch eine Absatzstörung in der Lebens- und Genussmittelbranche und der Textilindustrie, auch in der Maschinen- und elektrotechnischen Industrie, wie im graphischen Gewerbe, Verkehrsdienst, Handel und Verwaltung läßt der Beschäftigungsgrad zu wünschen übrig.

Laut einer Meldung des „Volksrecht“ wäre damit zu rechnen, daß Herr Grimm in nächster Zeit seinen Rücktritt als Gemeinderat der Stadt Bern nimmt, um wieder die Leitung der „Bernischen Tagwacht“ zu übernehmen.

Am 14. ds. starb an einem Schlaganfall Herr Major Artur Lüscher, Teilhaber der Firma Lüscher, Leber & Co., ganz plötzlich.

Am 13. ds. kehrte im Bärengraben der Storch wiederum ein. Diesmal ist es die „Berna“, die zwei Jungbären das Leben schenkte. Nun erwartet noch die „Ursula“ Kindersegen, dann aber ist wieder ein Jahr lang Ruhe im Zwinger.

In der Nacht vom 6./7. ds. brach in einer Autogarage an der Viktoriastraße ein Brand aus, bei welchem zwei Autos schwer, mehrere andere leicht beschädigt wurden, ehe die Feuerwehr Herr des Brandes geworden war.

Anlässlich der vielbesprochenen „Pagaientrankeheit“ erinnert ein Mitarbeiter des „Bund“ daran, daß diese Krankheit schon in den 80er Jahren einmal in einer Berner Familie zwei Todesopfer forderte, während ein drittes Familienglied nach langer Krankheit wieder genas.

Kleine Berner Umschau.

Für das 1930 haben die berühmtesten Pariser und Berliner Wahrsagerinnen einige sich sehr widersprechende Prophezeiungen von Stappel gelassen. Na, wir Berner können uns daraus ganz nach Gefallen die besten „Rosinen“ herausklauben und das umso eher, als keine einzige der Pythien auch nur ein Wort über Bern gesagt hat. Aber wie dem auch sei, sicher ist, daß das Jahr 1930 auch für Bern ein eminent „politisches“ Jahr wird. Ganz absehen will ich davon, daß Herr Grimm einem „on dit“ zufolge vom hohen Piefestel der Industriellen Betriebe zurücktreten will, um sich am „Hoderli“ eines Redaktionsstisches niederzulassen. Natürlich an dem der „Tagwacht“ und zu dem Zwecke, sich ganz ungehemmt dem Parteienkampf widmen zu können. Es gibt auch noch sonst genügend Sturmzeichen. Die Turn-, Gefangs-, Pontonier-, Fußball-, u. Vereine haben sich schon früher in politische Gruppen getrennt und das begreife ich vollkommen, da man eben auch beim Sport „ganz unter uns Pfarrers-töchtern“ bleiben wollte, um ja nicht von der gegnerischen Mentalität infiziert

zu werden. Ganz neu ist nun aber die Trennung der Radio-Hörer in politische Gruppen, denn auf das geht doch unbedingt die Gründung des „Arbeiter-Radio-Bundes“ hinaus. Ich bin nur neugierig, ob's dann in Zukunft eigene Arbeiter- und Bürgerfender geben wird, oder ob analog den Narebädern mit den Stunden für Herren und für Damen, bürgerliche und Arbeiter-Radiostunden eingeführt werden? Vielleicht werden aber die Lautsprecher und Kopfhörer bürgerliche respektive Arbeitergespräche je nach Wunsch gar nicht weiter geben. Vielleicht aber kommt auch eine technische Neuerung, die à la Transformator bei den Stark- und Stromleitungen, die Gespräche in der drahtlosen Luft je nach der politischen Einstellung des Hörers so transformiert, daß sie mit seiner Mentalität im Einklang stehen, nun wir werden's ja dann sehen.

Aber auch bei den derzeit noch „entpolitisierten“ Bewohnern der Schweiz, der schöneren und energischeren Hälfte des Menschengeschlechtes, nämlich bei den Damen, macht sich heute schon eine sehr starke politische Zerküftung geltend, ehe sie überhaupt noch in die Irwege der Politik eingedrungen sind. Das durch den „verregneten“ Marsch ins Bundeshaus berühmt gewordene „Aktionskomitee der Stimmrechtlerinnen“ hat nun ein Gegengewicht gefunden. Nach mancherlei Schwierigkeiten konstituierte sich z'Bärn ein „Aktionskomitee der Antistimmrechtlerinnen“. Da nun dieses in seiner Struktur mehr oder weniger „weisch“ ist, die Stimmrechtlerinnen aber hauptsächlich Altemanninnen sind, wird der „weibliche“ Graben noch breiter und tiefer als der „männliche“. Und es existiert sogar noch ein zweites Gräblein. Die Stimmrechtlerinnen leben nämlich ansehnlich in der Ueberzeugung, daß die Antistimmrechtlerinnen an den Brüsten des Alkoholkapitals gesäugt werden, während sie ihren politischen Durst mit Himbeerlast und höchstens ungegohrenen Traubensäften löschen. Und so kann denn die ganze Geschichte mit der Zeit recht nett werden.

Und da schließlich Business Business ist, so sollte es mich wirklich nicht wundern, wenn die großen Herrenkonfektionsgeschäfte künftig getrennte Schaufenster mit sozialistischen, bürgerlichen und kommunistischen Bestons und Haveloks ausrüsteten. In den großen Damenmodesalons aber könnte man Stimmrechtlerische und antistimmrechtlerische Roben und Tailen bewundern und ebensolche „Combinaisons“, „Büstenhalter“ und hauptsächlich Strümpfe, die ja heute doch die Pièce de resistance der Damenmode sind. Die Alkoholbejahung, resp. Verneinung könnte ja dann durch das Tragen von fleisch- oder pflanzenfressenden Pelzen gekennzeichnet werden, während neutrale Damen sich mit Pelzen von „Allesfressern“ schmücken würden. Dann könnten sich auch die Bärchen leichter finden und eine „Eheberatungsstelle“, wie sie ja derzeit angestrebt wird, wäre überflüssig.

Nun hat aber auch noch die „Berna“ zwei Junge bekommen, das „Breneli“ hat schon zwei und die „Ursula“ kommt wohl in den nächsten Tagen auch mit

Nachwuchs. Und da frage ich mich unwillkürlich, ob nicht die Bärenjugend auch nach politischen Grundsätzen getrennt erzogen werden sollte. Bären haben doch vermutlich auch politische Ambitionen. Und wenn wir diese vernachlässigen, könnte uns die „Neue Zürcher Zeitung“ noch einmal, und diesmal mit Recht, vorwerfen, daß wir z'Bärn einen durch „Schlamperei gemilderten Despotismus“ hätten. Nun, die „Neue Zürcher“ ist kürzlich 150 Jahre alt geworden und da drängt sich doch auch noch die Frage auf, ob nicht vielleicht Zerküftungen, gleich uns Menschenkindern, mit zunehmendem Alter auch senil werden.

Christian Lueggert.

Kleine Chronik

Verkehrs-Notiz der Stadt Bern.

Laut Mitteilung des Offiziellen Verkehrs-Bureau Bern verzeichnen die stadtbernerischen Gassen im Monat Dezember 1929 7667 registrierte Personen (1928: 7384) und 21.379 Logiernächte (1928: 20.948). Von den Personen entfallen auf die Schweiz 5525, Deutschland 729, England 18, Frankreich 282, Oesterreich 91, Italien 135, Belgien und Luxemburg 80, Holland 81, Spanien und Portugal 51, Nordamerika und Kanada 12, Südamerika 69, andere Länder 297.

Provisorische Änderungen im Betriebe des Stadt-Omnibus.

Der Gemeinderat hat beschlossen: 1. Die Linie Bern—Ostermündigen und Bern—Köniz werde vereinigt. Die Linie Bern—Bümpliz wird selbstständig selbstständig betrieben. 2. Die Linie Bern—Bümpliz wird ab Station Bahnhofs-führung in einen Schleifenbetrieb aufgelöst, wobei abwechselungsweise die Schleife in beiden Richtungen zu befahren ist. 3. Die Linie Bern—Köniz erhält 30-Minutenbetrieb, die Linie Bern—Bümpliz 20-Minutenbetrieb. 4. Die Tagen werden durch diese Änderungen nicht berührt.

Hohe Politik.

Politisch flott und regsam
Ist heute jeder Tag,
Es funkt der Draht bedeutsam
Fast stündlich aus dem Haag:
„Der Youngplan ist gerettet,
Die Formel ist in Sicht,
Nur leider will der „eine“
Und auch die „andern“ nicht.“

Der Völkerbund tagt auch schon
Um's Weltentheil herum,
Er ist so ziemlich einig
Schon übers — Opium.
Jedoch die „Klagemauer“
Im Tale Josaphat,
Beschäftigt wohl noch Jahre
Den Völkerbundesrat.

Und auch in London wird bald
„Gemeinschaftsferiert“,
Die Freiheit aller Meere
Wird dort verlaufen.
Und manch „Chiffon de papier“
Wird heut' schon präpariert,
Mit dem der „Meere Freiheit“
Dann ganz verwässert wird.

Das Jahr beginnt sehr regsam
Mit großer Politik,
Und jede Mächtegruppe
Hat einen neuen Trick.
„Zehnjährig Jubiläum“
Begeht der Völkerbund,
Und „Sieger wie Besiegte“
Sind beide auf dem — Hund.

